

H **USACHER**
LESE
LENZ

14. Juni - 24. Juni 2005

**„w:ort &
weltgestöber“**

Der Hausacher LeseLenz stellt in diesem Jahr die Begegnung mit Autorinnen und Autoren aus mehreren Ländern und Kontinenten in den Mittelpunkt seines Programmes. Aus Südafrika reist der Erzähler **Ilija Trojanow** an und wird den LeseLenz am Freitag, den 17. Juni, eröffnen. Aus Ägypten kommt der Lyriker **Girgis Shoukry** nach Hausach.

Mit **Terézia Mora**, die aus Ungarn stammt, und **Yoko Tawada** aus Japan sind zwei großartige deutschsprachige Autorinnen zu Gast, die einen außergewöhnlichen Samstagabend erwarten lassen.

Am Sonntagmorgen lädt der Erzähler **Selim Özdogan** zu einer Matinee ein, und **Raphael Urweider**, einer der jungen Stimmen der Lyrik in der Schweiz, wird am Sonntagabend gemeinsam mit Girgis Shoukry auch im Kinzigtal sein Publikum zu begeistern wissen.

In der Rathaus-Lesung am Sonntagnachmittag stellt die Schweizer Autorin **Magdalena Kautz** ihren Lyrikband "wortgestöber" vor, in dem auch ein Zyklus mit Gedichten zu Hausach veröffentlicht ist.

Literarische Leckerbissen versprechen auch zwei Buchpräsentationen, die im vergangenen Jahr für Furore gesorgt haben. Zum einen stellt **Prof. Ottmar Ette** aus Potsdam **Alexander von Humboldts** legendäre Weltbeschreibung "Kosmos" vor, die er als Herausgeber betreut hat und die in der *Anderen Bibliothek* von Hans-Magnus Enzensberger erschienen ist.

Die zweite Buchvorstellung widmet sich unter dem Titel "**tanger telegramm**" dem literarischen Zentrum Marokkos in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Herausgeber dieses Buches sind **Florian Vetsch & Boris Kerenski**, der in Hausach ja kein Unbekannter mehr ist.

Veranstalter: Stadt Hausach
Idee, Konzept & Verantwortung: José F.A. Oliver
In Zusammenarbeit mit Günther Rosemann,
Gisela Scherer und Werner Hafner.

PROGRAMM

14. Juni - 24. Juni 2005

Wo der Wind sie hingetragen,
ja, das weiß kein Mensch zu sagen.

Struwwelpetriaden

Eine Ausstellung rund um das meist übersetzte Buch der deutschen Sprache:
„Der Struwwelpeter“ in den Räumen der **Sparkasse Haslach-Zell** in **Hausach**

16. Juni - 24. Juni 2005

„Das Ich: Innen- und Außenansichten“

Präsentation der Ergebnisse aus der Literatur- und Photographie-Werkstatt,
die während des letztjährigen LeseLenzes schulübergreifend durchgeführt wurde.

Ulrike Wörner, Tilman Rau, Yves Noir

Ausstellung in der Buchhandlung Streit
und den Schaufenstern der Hausacher Geschäfte
Vernissage, Donnerstag, 16. Juni 18.30 Uhr

Freitag, 17. Juni 2005, 20.00 Uhr

MusiCafé Robert-Gerwig-Gymnasium

„Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“

Ilija Trojanow (Südafrika-Deutschland)

liest aus seinen Werken

Samstag, 18. Juni 2005, 14.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Erste Station: Korb Welzel (14.00 Uhr)

Zweite Station: Gasthaus „Zum Löwen“ (15.30 Uhr)

Dritte Station: Gasthaus „Zur Blume“ (17.00 Uhr)

„Eine Geschichte, die weitergeht“

Prof. Dr. Ottmar Ette (Universität Potsdam)

stellt Alexander von Humboldt vor

20.00 Uhr

Buchhandlung Streit

Spurenlese

Zwei Erzählerinnen begegnen sich

Terézia Mora (Ungarn-Deutschland)

Yoko Tawada (Japan-Deutschland)

PROGRAMM

Sonntag, 19. Juni 2005, 11.00 Uhr

Gasthaus „Zur Eiche“

„Die Tochter des Schmieds“

Selim Özdoğan (Türkei-Deutschland)

liest aus seinem neuen Roman

16.00 Uhr

Sitzungssaal Rathaus Hausach

Rathaus - Lesung

Magdalena Kauz (Schweiz)

stellt ihren Lyrikband **„wortgestöber“** vor

19.30 Uhr

Landhaus „Hechtsberg“

„tanger telegramm“

Ein literarisch-kulinarischer Abend von Tanger bis Kairo

Florian Vetsch (Schweiz)

Boris Kerenski (Deutschland)

Girgis Shoukry (Ägypten)

Raphael Urweider (Schweiz)

Weitere Veranstaltungen

Literatur-Werkstätten für alle Hausacher Schulen mit

Selim Özdoğan (Chamisso-Autoren zu Gast)

Ulrike Wörner, Yves Noir und **Tilman Rau**

Schullesungen mit den anwesenden Autorinnen und Autoren und
eine Veranstaltung im Kindergarten mit **Hermann Schulz**.

Wenn nicht anders vermerkt, beträgt der Eintritt jeweils
7,- € für Erwachsene, bzw. 3,50 € für Schülerinnen und Schüler.

(Irrtümer und Änderungen vorbehalten)

Wir danken allen, die den Hausacher LeseLenz 2005
unterstützt und gefördert haben.

Die Hauptsponsoren des Hausacher LeseLenzes 2005:



Robert Bosch Stiftung

Friedrich-Bödecker-Kreis Baden-Württemberg e.V.

Freundeskreis der Kaufmännischen Schulen

Freitag, 17. Juni 2005

20.00 Uhr

MusiCafé, Robert-Gerwig-Gymnasium

„Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“

Ilija Trojanow (Südafrika-Deutschland) liest aus seinen Werken
(Chamisso-Autoren zu Gast)

Einführung
José F.A. Oliver

Trojanow ist Erzähler, Essayist, Poet. Er ist Wahrnehmer, Zuhörer, Nachfrager. Er ist ein *Sich-Selbst-Schreibender* und Aufzeichner der Anderstimmen. Und er spielt mit seiner sich ständig weiterfragenden wie weiterforschenden Haltung, mit dem erfahrbaren Wissen um das Verhängnis-Spiel der „Großen Welt“, deren Rettung doch überall lauert.

Wo das Bekannte unerträglich ist, wo er das Erfahrene in dieser Unerträglichkeit benennt, sucht er sich selbst in die Rettung zu schreiben, die nacktes Sagen verlangt und einen Sprachstil erlaubt, der sich den Humor zu bewahren weiß und nicht zur selbstverliebten Ironie oder zum zynischen Sarkasmus verflacht, sondern subversive Antwort ist der Unterdrückten, der an den Rand Entblößten. Derjenigen, die fluchtartig über Mauern springen müssen, um zu überleben. Auch wenn dieser *Sprung ins Rettende* nicht wirklich Schutz bedeutet, sondern Verlagerung der Schauplätze in Verhältnisse bedeutet, die mit jedem neuen, weiteren Sprung ins Unbekannte noch diffiziler, weil komplexer werden. Dabei ist Trojanow herkunftig, weil Zukunft der Herkunft bedarf. Vor allem aber ist er gegenwärtig, weil Gegenwart Herkunft und Zukunft in einem ausweist.

"Wieso hast du Angst vor dem Ungewissen, wenn dir das Bekannte so unerträglich ist?" lässt Ilija Trojanow den alten Patenonkel Bai Dan in seinem Roman "Die Welt ist groß und Rettung lauert überall" zu seinem schieren *no-future-Patenkind* Alexander Luxow sagen...

Doch wer ist diese "personifizierte" Rettung? Und: Wovor soll gerettet werden? Oder: Wer rettet wen? Die Antworten auf diese Fragen bedürfen der aufmerksamen Lektüre all seiner Veröffentlichungen.

Ilija Trojanow, 1965 in Bulgarien geboren, erhielt nach der Flucht über Jugoslawien und Italien politisches Asyl in Deutschland. Er lebte zehn Jahre in Kenia, fünf Jahre in Bombay und zog 2003 nach Kapstadt. Der Schriftsteller sieht sich als Reisender zwischen den Welten, als Suchender zwischen den Kulturen und Religionen.



Samstag, 18. Juni 2005

14.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Erste Station: Korb Welzel (14.00 Uhr)

Zweite Station: Gasthaus „Zum Löwen“ (15.30 Uhr)

Dritte Station: Gasthaus „Zur Blume“ (17.00 Uhr)

Eine Geschichte, die weitergeht

Prof. Dr. Ottmar Ette

(Universität Potsdam)

stellt auf einem mehrstündigen Lese-Spaziergang

Alexander von Humboldt vor

Das Interesse, ja die Begeisterung für Alexander von Humboldt (1769 - 1859) hat seit einigen Jahren enorm zugenommen. Der Reisende und Naturforscher wird zunehmend auch als großer Schriftsteller und Vordenker des 21. Jahrhunderts verstanden. Das "Nomadenleben", das Humboldt nach eigener Aussage führte, wird von seinem unstillbaren "Drang nach verschiedenartigem Wissen", nach anderen kulturellen und sozialen Welten bestimmt: ein Weltgestöber, das der Autor, der sich überall zuhause fühlte, in wunderbaren Wortkaskaden und Bildern zu vermitteln suchte. Sein Denken ist immer auf dem Sprung, in beständiger Bewegung. Folglich kommt man seinen vielsprachigen und vielstimmigen Ansichten auch am besten auf die Spur, wenn man sie von unterschiedlichen Stationen und Spiel-Stätten her beleuchtet.

Denn weit mehr als der "letzte Universalgelehrte" ist Alexander von Humboldt ein Querdenker, dessen (geistige) Abenteuer weitergehen.

Ottmar Ette, Romanist (Wissenschaftskolleg zu Berlin / Universität Potsdam), Mitherausgeber der Werke Alexander von Humboldts im Verlag DIE ANDERE BIBLIOTHEK. 2002 erschien sein Band *Weltbewusstsein. Alexander von Humboldt und das unvollendete Projekt der Moderne*, 2004 *Überlebenswissen. Die Aufgabe der Philologie*. Herausgeber zahlreicher Sammelbände im Bereich der französischen, frankophonen, spanischen und hispano-amerikanischen Literatur.

Kommen Sie zu diesem einmaligen literarischen Spaziergang!



Samstag, 18. Juni 2005

20.00 Uhr

Buchhandlung Streit

Spurenlese

Zwei Erzählerinnen begegnen sich

Terézia Mora (Ungarn-Deutschland)

Yoko Tawada (Japan-Deutschland)

(Chamisso-Autoren zu Gast)

Terézia Moras Roman *Alle Tage* ist ein Sog, ein bedingungsloser Wörtersog. Ein Sprach- und Sprecherleben ins vermeintlich Unüberschaubare. Ein Sog, in dem man sich irgendwann ins Überschaubare sehnt und deshalb aufgewühlt zur Stille vordringt. Als würde man mit Sprache beatmet und im eigenen Sprechen aufwachen. Es ist als würde man von Neuem zu lesen beginnen, als hätte man die Buchstaben, "unsere" Buchstaben, niemals gekannt zuvor.

Jene Zeichen, die uns glauben machen, wir hätten das überschaubare Wort. Ein Roman aus unserer Zeit in unsere Zeit. So lautet denn auch der erste Satz des Buches: "Nennen wir die Zeit jetzt, nennen wir den Ort hier" - grandioser kann man sich den Auftakt eines Romanes kaum vorstellen.

Lassen Sie sich von der Geschichte eines aus osteuropäischen Bürgerkriegswirren in eine westliche Großstadt verschlagenen Mannes mitnehmen...

Terézia Mora wurde 1971 in Sopron, Ungarn geboren. Sie lebt seit 1990 in Berlin, ist Übersetzerin aus dem Ungarischen. Für ihre Erzählungen erhielt sie 1997 den Open-Mike-Literaturpreis, 1999 den Ingeborg-Bachmann-Preis und 2000 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis. In diesem Jahr wurde sie mit dem Preis der Leipziger Buchmesse und dem LiteraTour Nord Preis ausgezeichnet. 1999 erschien der Erzählungsband *Seltsame Materie*. *Alle Tage* ist ihr erster Roman.

"Panik ist nicht der Zustand eines Menschen. Panik ist der Zustand dieser Welt."

(Aus "Alle Tage". Luchterhand 2004)



Yoko Tawada

wurde 1960 in Tokyo geboren. Mit 12 versuchte sie sich in einem ersten Roman, den sie fotokopiert verteilte. In Japan studierte sie Literaturwissenschaft (Schwerpunkt russische Literatur). 1979 kam Yoko Tawada zum ersten Mal mit der transsibirischen Eisenbahn nach Deutschland. Seit 1982 wohnt sie in Hamburg und studierte dort Literaturwissenschaft (Hauptfach neuere deutsche Literatur). Erste literarische Veröffentlichungen 1986 in *Japan-Lesebuch*. Erste Buchveröffentlichung in Deutschland 1987, in Japan 1992.

Sie schreibt in deutscher und japanischer Sprache Essays, Prosa und Lyrik. Sie erhielt u.a. 1993 den Preis "Akutagawa-Sho" - der angesehenste japanische Literaturpreis. 1994 den Lessing-Förderpreis der Stadt Hamburg, 1996 den Chamisso-Preis und in diesem Jahr die Goethe-Medaille des Goethe-Institutes. Sigrid Weigel sagte anlässlich der Chamisso-Preisverleihung: "So wie sich Apparate in Geister, Körper in Buchstaben verwandeln, so verwandeln sich bei ihr Dinge in Lebewesen."

"Das Lachen unterscheidet sich nicht viel von der Angst: Während die Angst die Vibration der Hautoberfläche ist, ist das Lachen die Vibration des Bauchmuskels. Ein Schullehrer erzählte uns immer, dass die Seele im Bauch sitze. Von mir aus kann die Seele auch an einer Haarspitze sitzen - falls ich eine Seele haben sollte. Aber der Bauch ist insofern ein wichtiger Ort, weil er als Trommel des Körpers zu verstehen ist. In einem japanischen Märchen kommen Dachse vor, die mit dem eigenen Bauch Trommelmusik spielen. Man sagt, dass Dachse gerne in einer Vollmondnacht musizieren. Wenn man also bei Vollmond nicht einschlafen kann, kommt es vor, dass man plötzlich eine Trommelmusik hört.

(Aus „Talisman“. konkursbuch 1996)



Sonntag, 19. Juni 2005

Sonntagmatinee

11.00 Uhr

Gasthaus „Zur Eiche“

„Die Tochter des Schmieds“

Selim Özdoğan (Türkei-Deutschland)

liest aus seinem neuen Roman

(Chamisso-Autoren zu Gast)

"Dass Regisseur Fatih Akin ein Experte für ganz große Gefühle ist, zeigen seine Filme. Über Selim Özdogans neuen Roman sagt unser Mann in Cannes: *Ihn zu lesen, war als ob man sich verlieben würde*. Und zwar in Gül. Gül ist Die Tochter des Schmieds. Ihre Mutter stirbt früh, doch das Leben in dem anatolischen Dorf, wo Gül sich um die Geschwister kümmert, geht weiter. Im Kino träumt sie noch von anderen Welten, als die Menschen um sie herum diese schon in Deutschland suchen. In einer märchennahen und doch ganz klaren Sprache erzählt Özdogan von einer besonderen Vater-Tochter-Beziehung in der Türkei der 40er und 50er Jahre. Und vom Aufbruch ins gelobte Deutschland. *Wenn alle Menschen dieses Buch lesen würden, hätten wir mit Sicherheit eine bessere Welt. Sie wäre bedachter, lebenswerter, toleranter*, hat der verliebte Fatih Akan weitergeschwärmt. Glauben sie ihm".

(Brigitte, Nr. 12, 25. 5. 2005)

Selim Özdoğan wurde 1971 geboren und lebt in Köln. Er veröffentlichte die Romane *Es ist so einsam im Sattel, seit das Pferd tot ist* (1995), *Nirgendwo & Hormone* (1996), *Mehr* (1999) und *Ein Spiel, das die Götter sich leisten* (2002) sowie *Ein gutes Leben ist die beste Rache* (Stories, 1998) und *Trinkgeld vom Schicksal* (Geschichten, 2003). Außerdem liegt das Hörbuch *Traumland. Mehr von und mit Selim Özdoğan* vor.

Selim Özdoğan erhielt mehrere Auszeichnungen.

U.a. 1999 den Adelbert-von-Chamisso-Preis.

"Gül wollte, daß Fatma ihr sagte, daß sie keine Angst zu haben brauchte, daß alles gut werden würde. Sie verstand nicht, was gerade geschah, und sie wollte, dass ihre Mutter die Welt mit ihren Worten kleiner machte, in Stücke riß, die ihr nicht so bedrohlich vorkamen, Stücke, die sie begreifen konnte."

(Aus „Die Tochter des Schmieds“. Aufbau-Verlag 2005)



16.00 Uhr

Sitzungssaal
Rathaus Hausach

Rathaus - Lesung

Magdalena Kauz (Schweiz)
stellt ihren Lyrikband „wortgestöber“ vor

Einführung

Barbara Hundegger (Lyrikerin, Innsbruck) und
Robert Renk (Skarabæus Verlag)

Die Gedichte von Magdalena Kauz sind anregend kurz und schlicht in ihrem Erkunden. Ein Begreifen der Wirklichkeiten, ein Ergreifen von Wirklichkeit. Es sind betont klare Verszeilen, die Magdalena Kauz uns Nachstöbernden zur Lektüre überlässt.

Die Autorin versöhnt in dem, was sich dem Zugriff letzten Endes doch entzieht - kleine Demut, die vielen abhanden kommt - und ihre Texte, ihre sachte Liebeserklärung, rühren poetisch & Kompromisslos an : "schlafen / auf einem blatt / mit wörtern / von dir".

"Von zwei Wörtern wähle man das weniger bedeutende" mahnte Paul Ambroise Valéry. Magdalena Kauz ist diesem Satz auf der Spur.

Das verstörend schöne an diesen Gedichten ist ihre rückhaltlose, entzinglynde und unaufwendige Entschiedenheit, die sich weitersagt von Vers zu Vers und fast im Flüsterton.

Magdalena Kauz ist 1963 in Luzern geboren und lebt in Innsbruck, Basel und Zürich.

In dem vorliegenden Lyrikband sind acht Gedichte zu Hausach publiziert, die sie 2004 während der LeseLenz-Tage geschrieben hat. Ein Geschenk an Hausach und an den LeseLenz!



blues

fünf uhr früh
ein kleins blau
über den leeren
strassen

und auf jedem first
sitzt eine amsel

fast scheint es
als gäbs für jeden mensch
in dieser stadt
ein eigenes
morgenlied

Magdalena Kauz

19.30 Uhr

Landhaus „Hechtsberg“

Eintritt: 7,- / 3,50 Euro

Arabisches Menu: 18,- Euro

„tanger telegramm“

Ein literarisch-kulinarischer Abend
von Tanger bis Kairo

Florian Vetsch und **Boris Kerenski**

stellen das Buch „tanger telegramm“ vor.

Eine Reise durch die Literaturen einer legendären
marokkanischen Stadt. Als Gäste lesen die Lyriker

Girgis Shoukry (Ägypten)

Raphael Urweider (Schweiz)

Im Brennpunkt der vorliegenden Anthologie steht die marokkanische Stadt Tanger in den Literaturen des 20. Jahrhunderts. Während es in den spanischen, französischen, englischen und arabischen Sprachräumen längst Anthologien zu der weltliterarisch relevanten Stadt an der Meerenge von Gibraltar gibt, fehlte im deutschen Sprachraum bislang eine solche Textsammlung. Diese Lücke schließt das TANGER TELEGRAMM.

Florian Vetsch und Boris Kerenski nehmen Sie mit auf eine faszinierende Reise in eine Stadt, deren Name allein schon pure Poesie ist.

I am touched by your fondness for Tanger and by your interest in the cultural life of this city whose history, as you rightly point out, confirms the belief that different religions and cultures can, indeed, coexist peacefully. Your initiative to publish this literary work in German is most praiseworthy.

(Mohammed VI, King of Morocco)

"Ich bin von Ihrer Zuneigung zu Tanger und Ihrem Interesse am kulturellen Leben dieser Stadt berührt, deren Geschichte, wie Sie zu Recht hervorheben, den Glauben daran bestärkt, dass verschiedene Religionen und Kulturen in der Tat friedlich zusammenleben können. Ihre Initiative, diese literarische Arbeit auf Deutsch zu publizieren, ist in höchstem Maße lobenswert".

(Mohammed VI, König von Marokko)

Das Menu zwischen den literarischen Gängen
wird Ihnen von Meisterkoch **Rüdiger Schmid** und seinem Team zubereitet:

Amuse bouche

Arabischer Vorspeiseteller mit
Falafel (Kichererbsenmus mit Sesam)
Gurkensalat mit Minze
Blattsalat mit Orangen

Poularden-Cous-Cous
an Zucchini und frischen Datteln

Crème mit Feigen und Walnüssen
und *Razzad al kadi* (Der Turban des Richters)

Zum Menü wird hausgemachtes Pittabrot serviert.

Florian Vetsch ist 1960 in Buchs / Sankt Gallen geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Literaturkritik in Zürich und promovierte über Martin Heidegger. Er ist freier Beiträger verschiedener Literaturmagazine und Zeitungen, Autor, Übersetzer und Herausgeber. U.a. der Anthologie zeitgenössischer Poesie *Warenmuster, blühend* (Frauenfeld 2000).



Boris Kerenski ist in Hausach kein Unbekannter mehr. Er wurde 1971 in Stuttgart geboren, studierte an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart bei Joan Jonas, ist Herausgeber mehrerer Anthologien über Subkultur, Independent-Literatur und Poetry Slam. U.a. *Kaltland Beat / Neue deutsche Szene* (1999). Er arbeitete als Dozent und Redakteur im Literaturhaus Stuttgart. In Hausach hat er in den vergangenen Jahren schon mehrere Literaturwerkstätten geleitet.



Ein *literarischer Leckerbissen* sind auch die Gedichte der beiden Lyriker **Girgis Shoukry** und **Raphael Urweider**.

Girgis Shoukry ist 1967 als Sohn einer koptischen Familie in Sohag, Ägypten geboren. Er ist Lyriker, verdient aber seinen Lebensunterhalt als Kunst- und Theaterkritiker für ein Radio- und Fernsehmagazin und ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Aswaat adadiyya* (Literarische Stimmen).

Seit 1996 veröffentlicht er Gedichte, mit denen er sich rasch einen Ruf als unkonventioneller Poet erwarb. Shoukry setzt sich direkt mit dem Alltag auseinander. "Meine Gedichte sollen aussehen wie die Menschen auf der Straße", sagt er von seinen Texten.

Im Herbst 2004 erschien im Verlag Sabon (St. Gallen) eine zweisprachige Auswahl seiner Gedichte unter dem Titel *Was von uns übrigbleibt, kümmert niemanden*.

Girgis Shoukry, der eigens aus Ägypten anreist, war bereits im vergangenen Herbst in Hausach zu Gast. Wer den Abend im MusiCafé des Robert-Gerwig-Gymnasiums erlebt hat, wird immer noch davon beeindruckt sein.



Raphael Urweider wurde 1974 in Bern geboren, wo er heute auch lebt und zählt zu den wichtigen neueren Stimmen der deutschsprachigen Lyrik. Er macht Theatermusik und tritt mit Rap- und HipHop-Projekten auf. U.a. erhielt er 1999 den Leonce-und-Lena-Preis der Stadt Darmstadt, 2001 den Förderpreis des Bremer Literaturpreises und 2002 den 3Sat Preis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt.

Urweider veröffentlichte zuletzt die beiden Lyrikbände *Lichter in Menlo Park* (2000) und *Das Gegenteil von Fleisch* (2003)

Zum Lyrikband *Lichter in Menlo Park* schrieb die Neue Züricher Zeitung:

"Der Lyrikband *Lichter in Menlo Park* darf als Glücksfall gelten. Voller Überraschungen und originellen Ideen, durchsetzt von Witz und Geist, geprägt von einer ganz eigenen, ebenso verstörenden wie berückenden Poesie, lebt der Band von dieser Obsession für Sprachkunst."



14. Juni - 24. Juni 2005

Wo der Wind sie hingetragen,
ja, das weiß kein Mensch zu sagen.

Struwwelpetriaden

Eine Ausstellung in der Kundenhalle
der Sparkasse Haslach-Zell in Hausach.
Zu besichtigen während der Schalteröffnungszeiten.

Wer kennt es nicht, das berühmte Kinderbuch "Der Struwwelpeter" des Frankfurter Psychiaters Heinrich Hoffmann, das die Kinder seit 1844 mit mehr oder weniger moralisch erhobenen Zeigefinger auf den richtigen Erziehungsweg bringen sollte und noch heute in der Originalfassung für die Grundausstattung der Kinderzimmer angeboten wird. Fasziniert hat dieses satirische Werk aber nicht nur die Kleinen. Seit seinem Erscheinen provozierten die Geschichten auch die Karikaturisten, politische und gesellschaftskritische Varianten herauszubringen. Über 700 deutsche und hunderte von ausländischen Ausgaben sind seither erschienen, darunter auch ein Blatt zu Hecker und der badischen Revolution. Zu den aktuellsten zählen der "Struwwelpeter zur Wahl" mit Parodien auf Gerhard Schröder oder die "Struwwelpaula", deren Lebenswandel zu wünschen übrig lässt. Der 1941 erschienene englische "Stuwwelhitler" wurde jetzt aus Anlass des 60. Jahrestages des Kriegsendes wieder aufgelegt. Aus der Sammlung des Freiburger Struwwelpeter-Experten **Johannes Baumgartner** präsentieren die Sparkasse Haslach-Zell und die Stadt Hausach im Rahmen des diesjährigen LeseLenz einen großen Querschnitt der "Struwwelpetriaden", die von dem Hausacher Sammler und LeseLenz-Mitstreiter **Werner Hafner** ausgewählt wurden.



16. Juni - 24. Juni 2005

„Das Ich: Innen- und Außenansichten“

Präsentation der Ergebnisse aus der Literatur- und Fotografie-Werkstatt,
die während des letztjährigen LeseLenzes schulübergreifend mit
Ulrike Wörner, Tilman Rau und **Yves Noir**
durchgeführt wurde.

Ausstellung in der Buchhandlung Streit und
den Schaufenstern der Hausacher Geschäfte
Vernissage, Donnerstag, 16. Juni 18.30 Uhr

Einführung
Erwin Krottenthaler
(Literaturhaus Stuttgart)

Ziel der Werkstatt mit **Ulrike Wörner, Tilman Rau** und **Yves Noir** war die Förderung der Sprach- und Medienkompetenz durch kreatives Schreiben und Selbstreflexion in Verbindung mit Photographie - eine Auseinandersetzung mit Sprache und Bildern als Möglichkeit der Selbstwahrnehmung. Den Jugendlichen wurden bei diesem Projekt praktische und theoretische Grundlagen des Schreibens vermittelt: Literatur machen statt zu konsumieren. Ergänzt durch die Photographie - Portraits der Jugendlichen mit geöffneten sowie geschlossenen Augen durch einen professionellen Photographen - sollte eine Aussen- und Innenansicht der Teilnehmer einen experimentellen und freien Umgang mit dem Ich und der Umwelt provoziert werden. Im Verlauf des 3-tägigen Workshops wurden Herangehensweisen an das kreative Schreiben vermittelt.

Weitere Veranstaltungen

Literatur-Werkstätten für alle Hausacher Schulen mit
Selim Özdoğan (Chamisso-Autoren zu Gast)
Ulrike Wörner, Yves Noir und **Tilman Rau**

Schullesungen
mit den anwesenden Autorinnen und Autoren.
Im Kindergarten und in der Grundschule liest der Kinderbuchautor
Hermann Schulz.